

Verbandsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **13 (1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es gibt viele Erker an den Wohnbauten unserer Genossenschaften. Einer dieser vielen sei hier im Bilde gezeigt. Gegenüber seinen altehrwürdigen Vorfahren dient er zwar nicht mehr ganz dem gleichen Zweck. Dort, in den schmalen Stadtgassen, empfand man das Bedürfnis, nicht nur auf die gegenüberliegende, oft



Foto Finsler

Arch. K. Scheer, Zürich 11

düstere Hausfront blicken zu müssen, welche in nächster Nähe den Himmel verdeckte. Mit jenen reichlich verzierten Vorbauten wurde es möglich, gaßauf und -ab etwas mehr Weite, etwas vom Leben und Treiben der Altstadt für das betreffende Zimmer einzufangen.

Hier, in unserem Falle, war es nicht nötig, solche Ueberlegungen zu machen. Ein weiter, schöner Gemüsegarten ist dieser Südfront vorgelagert. Doch bildet das Motiv einen recht angenehmen Schmuck in der langen Hausfront. Breit und doch zierlich steht dieser Vorbau auf dem währschaften Sockel. Die rustizierten Pfeiler wechseln angenehm ab mit dem rauhen Putz und finden ein fein abgestimmtes Echo im Scrafito-rialit der Hausecke. Dachgesims und Rinnenkasten, ja sogar der Kaminhut helfen mit, das Ganze würdig abzuschließen. Wie eine wunderfeine Ziselierung zieht die Natur ihre Ranken über alles hin, weich verbindend, was etwa noch an Härte, aus Menschenhand entstanden, gemildert werden kann.

A. V.

Delegiertenversammlung der Sektion Zürich

Die am Samstag, dem 8. Oktober, unter dem Vorsitz von Herrn K. Straub, Zürich, abgehaltene und zahlreich besuchte Delegiertenversammlung diente einerseits der Besichtigung der automatischen Heizanlage der Baugenossenschaft Waidberg in der Wohnkolonie Zürich-Wollishofen und andererseits der Anhörung eines Referats von Herrn Dr. Bickel, Adjunkt des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.

Ueber die Vorteile der automatischen Feuerung und die technische Seite der Anlage orientierte kurz ein Vertreter der Erstellerfirma, ähnlich wie dies schon in Nr. 8/1937 des »Wohnens« geschehen ist. Es sind vier Kessel vorhanden für die Heizung und zwei für Warmwasser. Es stehen erst einzelne Kessel, und zwar seit November 1937, mit der automatischen Kohlenfeuerung in Betrieb. Die Erfahrungen sind gute, so daß Aussicht besteht auf 25 Prozent Einsparung. Rauchbelästigungen konnten seit der Einregulierung keine festgestellt werden. Die Kolonie besteht aus 165 Wohnungen. Die Delegierten besichtigten die Anlage der besseren Uebersicht wegen in zwei Gruppen. Dabei interessierte sie natürlich auch der große etwa 220 Tonnen fassende Kohlenkeller.

Kurz nach 16 Uhr begann dann im »Hirschen« in Zürich 2 das Referat von Herrn Dr. Bickel über: »Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsfrage«. Der Referent zeigte in gut durchdachtem und mit Beifall verdanktem Referat u. a. die statistische Erfassung von Geburt und Tod, den Altersaufbau unserer Bevölkerung und die voraussichtliche Entwicklung von Wohnbevölkerung und Haushaltungen bis 1960, das heißt bis zu dem Zeitpunkt, da nach statistischer Annahme die Bevölkerungszahl der Schweiz infolge des ständigen Geburtenrückgangs usw. keine Zunahme aufweisen werde. Die hieraus resultierenden schwerwiegenden Wirkungen auf das Wohnungswesen und die Bautätigkeit müssen aber heute schon ins Auge gefaßt werden. In der Diskussion hat man daher in erster Linie die Frage aufgeworfen: Wie kann dem Geburtenrückgang gesteuert werden? Es wurde auf die ungerechte Entlöhnung und die ungerechte Besteuerung der Haushaltungsvorstände von größeren Familien hingewiesen und hier vor allem Abhilfe verlangt. Der Referent ist der Auffassung, daß zur Bekämpfung des übrigens im gesamten christlichen Kulturkreis in Europa sich geltend machenden Geburtenrückgangs alle möglichen Maßnahmen und nicht nur einzelne ergriffen werden müßten. Die Schweiz sei zu einem der kinderärmsten Länder Europas geworden. Wie der Zustrom der Ausländer nach der Schweiz sich in den nächsten Jahren gestalten werde, erklärte der Referent auf eine Anfrage, sei momentan schwer zu sagen, dies hänge von der Entwicklung der Verhältnisse im Ausland ab, speziell davon, ob die Forcierung der Geburtenzahl in gewissen Ländern von dauernder Wirkung sei.

Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß der Schweizerische Verband für Wohnungswesen sich bei der Landesausstellung als Aussteller angemeldet habe und daß ihm dort in einem Verbindungsgange zwischen der Gruppe »Bauen« und der Gruppe »Wohnen« eine Wandfläche von etwa 25 Laufmeter zur Verfügung stehe. Es sei vorgesehen, speziell große Photos und statistische Tabellen auszustellen, wobei darauf zu achten sei, daß von Kolonien und Häusern nur das »Typische« gezeigt werden dürfe. Die gesamten Kosten kämen auf etwa 5000 Fr. zu stehen. Eventuell zeige man auch noch etwa 30 bis 40 Lichtbilder am laufenden Band, wenn die Auslagen für den betreffenden Apparat nicht zu groß würden. Das Referat von Herrn Dr. Bickel werde im »Wohnen« erscheinen. Damit konnte die lehrreiche Versammlung um etwa 18 Uhr geschlossen werden.

M.